

Berichte und Mitteilungen

Jubelfest der Stadt Königsberg

Das 750jährige Stadtbülläum von Königsberg findet vom 5. bis 7. Juli statt. Aus der reichen Festfolge heben wir hervor den Hauptfestabend im Saalbau Victoria am Samstag, den 5., abends 7 Uhr mit Festvortrag von Professor Dr. Peter Schneider und Festspiel „Königsberg“ in 14 Bildern von Dr. Ingo Kraus (Koburg), ferner den historischen Festzug durch die Stadt zum Schloßberg am Sonntag nachmittag 1½ Uhr und Festspiel-Wiederholung abends 8 Uhr, endlich Kinderfestzug und Kinderfest am Bleichdamm Montag nachmittag 2 Uhr. Die Stadtverwaltung hat eine sehr hübsche Einladung in altertümlicher Schrift „Im Nam und zu sunderlicher Chr unsrer lieben stad Kunigisbergk in Franken“ erscheinen lassen.

Das Programm der 800-Jahrfeier von Staffelstein folgt in der nächsten Nummer.

Sommerwanderung des Frankenbundes

Auf die für 21. bis 23. August geplante, im März-Aprilheft angekündigte Wanderung in den Nordpessart sei von neuem aufmerksam gemacht. Der genaue Wanderplan mit allen Einzelheiten wird im Juli-Augustheft veröffentlicht werden; Anmeldungen müssen bis spätestens 15. August an die Hauptgeschäftsstelle erfolgen. Aus bestimmten Gründen wäre es jedoch wertvoll, schon in nächster Zeit zu wissen, mit wieviel Teilnehmern gerechnet werden darf. Die Bundesleitung bittet daher um möglichst baldige, einstweilen unverbindliche Meldungen.

Fränkisches Passionspiel

Alle Bundesfreunde, ganz besonders die Herren Geistlichen und Lehrer, seien auf die Passionspiele hingewiesen, die der Frankenbund auf der Salzburg aufführen wird. Für die Schilavorstellung am Donnerstag, den 3. Juli, beträgt der Eintrittspreis 0,50 Mk.; Führer sind frei. Für alle Aufführungen wird bei Sammelbesuch von Gemeinden, Vereinen und Schulen eine Preisermäßigung von 25 Prozent gewährt, wenn der Besuch vorher angemeldet wurde. Hauptspieltage sind der 29. Juni, der 13., 19., 20., 26. und 27. Juli. Am Samstag, den 19., und Samstag, den 26. Juli, finden Abendvorstellungen statt, die um 8 Uhr beginnen. Da große Scheinwerfer zur Verfügung stehen, werden sich gerade diese Abendvorstellungen zu künstlerischen Ereignissen gestalten. Die Vorstellungen an den übrigen Tagen beginnen um 3½ Uhr nachmittags. Der Text der Spiele selbst, von Dr. Dimmerl in volkstümlicher Sprache geschrieben, hält sich an den biblischen Text, arbeitet aber neben dem Religiösen das Menschlich-Ergreifende be-

sonders heraus, so daß Angehörige aller Bekennnisse und Weltanschauungen diese Spiele mit innerem Gewinn besuchen werden. Möchten gerade unsere Bundesfreunde den Frankenbund in seinem Kampf um vertiefte Volksbildung durch Besuch der Spiele und Werbung für sie unterstützen!

Max Dauthendey's Beisetzung

Am Samstag, den 24. Mai, abends 5½ Uhr übergaben wir die sterblichen Reste Max Dauthendey's der von ihm heißgeliebten Heimaterde im Museumsgarten zu Würzburg, und es war doch ungemein rührend, als die Gebeine des ruhelosen Wanderers unter weinenden Klängen menschlichen Gesangs und unter dem endlosen Gezwitscher heller Vogelstimmen bestattet wurden. „Schlafend trägt man mich in mein Heimatland. Ferne komm' ich her, über Gipfel, über Schlunde, über ein dunkles Meer in mein Heimatland.“ Die aufopfernden Bemühungen seiner Gattin, die zähe Mithilfe des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg gelangten endlich zum Ziele. Es ist jetzt zwecklos, darüber zu streiten, ob ein Museumsgarten der richtige Platz für ein Dichtergrab sei. Eins aber sei betont: Die Stadt Würzburg hatte die Pflicht, Max Dauthendey irgendwie zu ehren, und hoch zu ehren; denn kein Sohn dieser Stadt und auch kein Fremder hat innigere, schönere und richtiger Worte über sie gefunden. Wer ein Buch wie „Der Geist meines Vaters“ geschrieben hat, mußte geehrt werden, auch wenn er als Dichter nur die Hälfte des Wertes Max Dauthendey's erreicht hätte.

Dauthendey wurde geboren zu Würzburg am 25. Juli 1867 und starb auf Java am 19. August 1918. Der Weltensandwanderer starb am Weh nach der kleinen fränkischen Heimat.

Walther von der Vogelweide-Feier im Frankenbund zu Bamberg

Am Freitag, 2. Mai 1930, war es, als der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) im Café Wittelsbach eine in allen Teilen glänzend verlaufene Walther von der Vogelweide-Feier abhielt. Die Begrüßungsworte des Bamberger Obmannes klangen aus in eine beherzigenswerte Mahnung zur Einigkeit. Im Anschluß hieran spielten die Junglehrer Ludwig Zölich (Klavier) und Hans Werner (Violine) die A-Dur Sonate von Händel in einer Feinheit, wie wir sie nur selten zu hören Gelegenheit hatten. Nach dem herrlichen Lied: „Am stillen Herd zur Winterszeit“ aus der Oper „Die Meistersinger“ von Rich. Wagner, gesungen von dem mit einer göttbegnadeten Stimme ausgestatteten Junglehrer Hans Kestler, ergriff Bezirksoberlehrer Friedrich Petersen,

Bamberg, das Wort zu einer groß angelegten Rede. Er schilderte Walther's Leben von der Wiege bis zum Grabe in formvollendetem, lückenlosem Weise, präs. u. a. dessen echte deutsche Gesinnung, sein rücksichtsloses Eintreten für deutsche Art und Sitte, bezeichnete Walther als den Urtyp des besten deutschen Mannes seiner Zeit, als den Künster der Schönheit des fränkischen und deutschen Landes, als ein Vorbild deutscher Frömmigkeit, als einen Mann, der in Armut reich gewesen, der auch die Jugend nicht übersehen konnte und ihr zum Lehrer und Erzieher ward. Walther von der Vogelweide, so führte Redner weiter aus, sei um uns gestorben; im Herzen des deutschen, besonders des fränkischen Volkes, bleibe er lebendig, hier finde er die einzige Ruhestätte. Jeder gesprochene Satz des Redners war voller Kraft und Stärke und machte auf die zahlreichen Zuhörer schon deswegen einen tiefen Eindruck, weil er von einem vaterländischen Geist durchspult war. Redner, der dem Frankenbund mit ganzer Seele als Mitglied angehört, zitierte zum Schlusse ein Gedicht eines unserer besten fränkischen Schriftsteller, des bei der Feier anwesenden gewesenen Oberstudiedirektors Dr. Weber, Bamberg: "... Neudeutschland bist du nicht gestorben, Den besten Rat in unserem schwersten Leide, Schenkst Du, Herr Walther von der Vogelweide!" Mit den prächtig vorgetragenen Liedern: "Der Wandervogel", mit dem "Deutschlandlied" und "Unter den Linden" von W. v. d. Vogelweide, komponiert von W. Stolzing (aus Lusamrosen) fand die überaus eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

Reise r.

Der Frankenbund Berlin e. V.
hielt am 3. Mai 1930 im festlich geschmückten Bankettsaal des Weinhauses Rheingold, Potsdamerstr. 10/11, sein Frühlingsfest ab. Der Einladung hierzu hatten nicht nur die Mitglieder zahlreich Folge geleistet, sondern es waren auch außer Vertretern der dem Bund befreundeten landsmannschaftlichen Vereine, u. a. der Verein der Würtemberger, der Stammtisch der Aschaffenburger, eine große Anzahl von Gästen erschienen. In der Begrüßungsansprache bat der Obmann, Herr Regierungsrath Donath, einerseits die Gäste, sich recht oft beim Frankenbund einzufinden, wo sie mit Menschen zusammenträfen, die jedem ehrlichen Deutschen, unbeschadet seiner politischen Einstellung, freundschaftlich und brüderlich die Hand reichen, andererseits legte er den Mitgliedern ans Herz, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzustehen zur Erstärkung des Frankenbundes auch in der Großstadt. Das Programm war reichhaltig und abwechslungsreich; Gesangsvorträge prominenter Künstlerinnen wechselten mit deklamatorischen Vorträgen und meisterhaft gespielten Klavierstücken ab. Eine noch im Kindesalter stehende Tänzerin enttäste durch ihre mit Grazie und Anmut ausge-

führten Tänze reichen Beifall. Der allbekannte Bundesdichter und Schriftsteller Goes wußte durch einen Vortrag "Flößer in Franken" die Herzen der Zuhörer zu fesseln. In den Pausen wurde seitens der Frankenjugend und auch der bemühten Hörer fleißig das Tanzbein geschwungen. Das Frühlingsfest hat alle Teilnehmer vollauf befriedigt, und man schied in dem Bewußtsein, wieder einen schönen Abend beim Frankenbund verlebt zu haben. Längst schon graute der Tag, als die letzten "sehhaften" Franken in äußerst siedler Stimmung ihrer Behausung zwanderten. Donath, Obmann.

Aufruf an die Bundesfreunde aus Würzburg und Umgebung

Das Fränkische Museum für Naturkunde muß für seine reiche Sammlung bessere Unterkunfts- und Ausstellungsmöglichkeiten schaffen und hat die Absicht, die alte Gardistenkasematte (Kapuzinerstraße) zu diesem Zwecke auszubauen. Um die nötige Bau summme zu beschaffen, wurde die Vereinigung der Museumsfreunde gegründet, welche unsere Bundesfreunde zum Beitritt einlädt. Da die Ziele des Museums in mancher Hinsicht die gleichen sind wie die des Frankenbundes, bitten wir unsere hiesigen Mitglieder der Vereinigung beizutreten. (Näheres durch die Geschäftsstelle Heinrich Jordan, Semmelstraße 87.)

Mainfränkische Kunstaustellung.

Unsere Mitglieder werden hiermit auf die von der "Bukuk" (Vereinigung unterfränkischer Künstler und Kunsthändler) in der Stadthalle zu Würzburg veranstaltete "Mainfränkische Kunstaustellung" mit allem Nachdruck aufmerksam gemacht. Diese Ausstellung von Werken der bildenden Kunst aller Gattungen zeigt gegen frühere ähnliche Veranstaltungen nach Inhalt und Ausmachung einen ganz bedeutenden Fortschritt; sie bietet zugleich ein herzerfreuendes Bild von dem regen Künstlergeist, der so viele unserer fränkischen Landsleute besetzt. Wir werden später noch ausführlich auf die wichtigsten Werke und Künstlerpersönlichkeiten zurückkommen. Zunächst wird die Würzburger Ortsgruppe im Verein mit Mitgliedern der Umgegend gemeinsam die Ausstellung besuchen. Daß bei gemeinsamem Besuch von Körpergräften der Eintrittspreis sich auf die Hälfte (0.50) ermäßigt, sei auch hier erwähnt.

Durch ein Versehen unterblieb in Heft 5 bei meinem Aufsatz über das Fest des Frankenbundes die Bemerkung, daß der Bericht über den Festabend sich den Worten des Hauptschriftleiters des General-Anzeigers, Herrn Kaufmann, anschließt. Um nicht in den Verdacht des geistigen Diebstahls zu kommen, sei dies hiermit nachgeholt.

Aus technischen Gründen kann die Abhandlung "Volkskundliches für die Schule" erst in der folgenden Nummer gebracht werden.